④ Licht des Jenseits

oder

Blumenlese aus dem Garten des Spiritismus.

Eine Zeitschrift

für

spiritische Studien.

V. Jahrgang. Nr. 3. März 1870.

Auszug aus den Protokollen der Vereins-Sitzungen.

Sitzung vom 4. Februar 1870.

Eröffnung um 7 Uhr.

Es wird vorgelesen:

a. Das Protokoll der 4. Vereins-Sitzung.

b. Ein Brief des Herrn L. K., Directors des Telegraphen-Bureau zu U. im Königreiche der Niederlande, aus welchem hervorgeht, daß daselbst zwar noch kein spiritischer Verein bestehe, dessen ungeachtet aber Einsender dieses Briefes mit einigen Freunden dem Spiritismus ihre volle Sympathie zuwenden und dieselben mit großem Interesse die Mittheilungen des Wiener spiritischen Journals „Licht des Jenseits" verfolgen.

Derselbe widmet für den Fond des im besagten Journale angekündigten Central-Vereines 25 fl., und freuet sich, daß durch diesen Fond das Mittel geboten werde, die Literatur des Spiritismus — dieser trostreichen Gewißheit über den Verkehr mit den Geistern — mehr zu verbreiten.

Weiter wird darin bemerkt, daß er mit dem spiritischen Vereine zu Amsterdam, der 2 bis 3 Medien besitze, in Rapport stehe; ferner daß auch in Haag eine größere spiritische Gesellschaft bestehe, die sich jedoch mehr mit physischen Experimenten befasse. — Er bedauere nur,

Digitized by Google

daß es dort an einem spiritischen Elementarbuche fehle, welches klar und deutlich beweise, daß der Spiritismus berechtigt sei, unter die Wissenschaften aufgenommen zu werden.

Auf Vorschlag des Präsidenten werden die Herren: Johann Graf v. H. und J. U. einstimmig zu ordentlichen Mitgliedern des Vereines aufgenommen.

Die Besprechungen wegen Aenderung der Vereins-Statuten, aus Anlaß der Einführung der Montags-Sitzungen und Creirung des Central-Vereines, werden fortgesetzt.

Schluß nach 9 Uhr.

Sitzung am 11. Februar.

Eröffnung um 7 Uhr.

Zur Verlesung kamen

a. Das Protokoll der 5. Vereins-Sitzung.

b. Ein Brief eines Abonnenten auf das Journal „Licht des Jenseits“ aus Frankfurt a. M., worin der Einsender sich bereit erklärt, für den allgemeinen Fond 10 fl. beizutragen.

Präsident theilt weiter mit, daß er im Laufe dieser Woche mehrere Besuche erhalten habe, u. z. vom Herrn J. C., einem Journalisten, der nach langjähriger glücklicher Ehe seine Gattin durch den Tod verloren und den Präsidenten vertraulich fragte, ob ein Verkehr der Menschen mit den Geistern der Abgeschiedenen wirklich möglich sei, und er für seinen unersetzlichen Verlust durch den Spiritismus Trost finden könne. — Präsident versicherte ihn dessen und theilte ihm hierauf bezügliche Schriften spiritischen Inhaltes zu seiner Selbstbelehrung mit.

Einer Dame, welche anfragte, ob auch Sitzungen in französischer Sprache abgehalten werden, da viele in Wien anwesende Franzosen solchen beizuwohnen wünschten. — Präsident bejahte diese Frage mit Hinweisung auf die in den Vereinsstatuten enthaltenen dießbezüglichen Bestimmungen.

Eines emeritirten Statthalterei-Rathes, welcher früher Gegner des Spiritismus gewesen, jetzt eifriger Anhänger desselben sei und sich zu seiner besseren Orientirung in dieser erhabenen Lehre verschiedene Bücher spritischen Inhaltes vom Präsidenten erbeten habe.

Digitized by Google

Der als Gast in dieser Sitzung anwesende Domänen-Rath, Herr G. aus Prag, wird vom Präsidenten ersucht, über die dortigen spiritischen Verhältnisse einige Aufschlüsse mittheilen zu wollen, welchem Wunsche derselbe auch bereitwilligst entspricht. — Aus seinen Mittheilungen geht hervor, daß man den Spiritismus daselbst in Privatkreisen stark verbreitet finde, aber nicht den Muth habe, sich öffentlich als Spiriten zu bekennen, weil man dort wie überall den Spott und Hohn des Materialismus fürchte, der es bis nun noch nicht der Mühe werth gefunden habe, über das Wesen dieser hochwichtigen Lehre ernstlich nachzudenken. Auch fehle es daselbst nicht an Medien, welche theils mittelst Handschrift, theils mittelst Emanulectors, medianimische Mittheilungen erhalten. — Doch müsse er bemerken, daß der Spiritismus in Prag mehr aus Vergnügen und zur Befriedigung der Neugierde oder Erreichung materieller Vortheile, als zur Belehrung betrieben werde und eben dadurch seinen Zweck gänzlich verfehle. — Ein Hauptübelstand liege darin, daß dort noch kein spiritischer Verein bestehe, in welchem unter der Leitung eines erfahrenen Präsidenten die Grundsätze dieser erhabenen Lehre logisch entwickelt und die geeigneten Medien systematisch herangebildet werden könnten.

Communicationen erhielten 5 Medien.

Schluß der Sitzung nach 9 Uhr.

Sitzung vom 18. Februar.

Begonnen um 7 Uhr.

Vorgelesen wurde:

a. Das Protokoll der vorigen Sitzung.

b. Ein Schreiben des Herrn W. R. aus Paris vom 14. Februar l. J., enthaltend eine ziemlich umständliche Relation über den gegenwärtigen Stand des Spiritismus in Paris. — Aus derselben geht hervor, daß der spiritische Verein in Paris nach dem im vorigen Jahre erfolgten Tode seines früheren Präsidenten Allan Kardec, und seiner Verwandlung in eine anonyme Gesellschaft, sich von dem Austritte vieler seiner Mitglieder in seiner Existenz bedroht sah.

Glücklicherweise aber sei nun die Krise eingetreten, und es gibt nun statt eines, zwei Vereine; die erwähnte anonyme Gesellschaft besteht fort, und die ausgetretenen Mitglieder derselben haben die

Digitized by Google

von Allan Kardec selbst so benannte „Société parisienne des études spirites" neugegründet.

Hiebei seien Herr Bonnemère als Nachfolger Allan Kardec's zum Präsidenten, Oberst Malet zum Vice-Präsidenten, und Herr Camille Flammarion, der berühmte Astronom und große Gelehrte, zum Ehren-Präsidenten erhoben worden.

Ferner spricht Herr R. seinen wärmsten Dank für die bei seiner Abreise von Engelsholm in Dänemark nach Paris durch unseren Herrn Präsidenten erhaltenen Empfehlungsschreiben aus, indem er bemerket, daß ihm hiedurch in Paris bei den Herren M., O. und anderen hervorragenden Spiriten nicht nur die freundlichste Aufnahme geworden, sondern auch der Zutritt in ihre Salons gestattet worden sei.

Weiter bemerkt derselbe, daß auch die Frauen der genannten Herren sehr gute Medien seien, von denen besonders Frau B. während ihres medianimischen Zustandes, denn die Geister „spiritische Magnetisation" nennen, der Sprache nicht mächtig sei und schöne Blumenzeichnungen ausführe.

c. Ein Brief des Herrn S. in Mödling, worin derselbe für die Mittheilung der vom Grafen P. in Leipzig öffentlich abgehaltenen Vorträge über den Spiritismus seinen Dank ausspricht und versichert, daß er diese Vorträge mit hohem Interesse gelesen habe.

d. Eine Communication des Mediums Herrn F. über das Thema „Logik und Moral".

Schließlich eröffnet Präsident der Versammlung, daß Herr Josef N. als ordentliches Mitglied dem Vereine beizutreten wünsche. Da die meisten Mitglieder diesen Herrn als einen sehr eifrigen Spiriten kennen, so wird diese Eröffnung mit Acclamation aufgenommen.

Mittheilungen erhielten 4 Medien.

Schluß der Sitzung nach 9 Uhr.

Sitzung vom 25. Februar.

Eröffnung um 7 Uhr.

Zur Vorlesung kam:

a. Das Protokoll der 7. Vereins-Sitzung.

b. Die erste Communication des neuen Mitgliedes, Herrn N.

Präsident bespricht in ausführlicher Weise den Unterschied zwischen den Begriffen „Spiritismus und Spiritualismus", wozu

Digitized by Google

die Betheiligung des genannten Mitgliedes mit einem Exemplare des Werkes „Positive Pneumatologie“ von Baron Güldenstubbe den Anlaß bot und zeigt, daß ersterer Begriff die Gattung, letzterer hingegen nur eine Art der erhabenen neuen Lehre bilde.

Weiter erwähnt der Präsident einer medianimischen Mittheilung, die seine Frau Gemalin gestern Abends von einem unbekannten Geiste spontan erhalten habe. Anfänglich betraf die Mittheilung nur Familien-Verhältnisse, woraus man geschlossen habe, daß dieselbe von dem Geiste eines abgeschiedenen Bekannten herrühren müsse. Als aber dieser Geist um die Bekanntgabe seines Namens ersucht, diese mit dem Bemerken verweigerte, daß er seinen Namen bei einer anderen Gelegenheit bekannt geben werde, und schließlich noch einige komische, witzige aber gutmüthige Bemerkungen zum Besten gab, schloß Präsident daraus, daß es ein lustiger, aber guter Geist sein werde, den er bei Lebzeiten näher gekannt haben müsse.

Mittheilungen erhielten 3 Medien, welche die Richtigkeit der vom Präsidenten über den Unterschied zwischen den Begriffen „Spiritismus und Spiritualismus“ gegebenen Erklärungen vollinhaltlich bestätigten.

Das vierte Medium F. hingegen erhielt eine Mittheilung von dem oben genannten lustigen Geiste, welch' letzterer aber auch dießmal seinen Namen noch nicht bekannt gab.

Schluß der Sitzung um 9 Uhr.

Vorläufige Zusammenstellung der uns bis jetzt gegebenen Lehre der Geister über die Hauptgegenstände des menschlichen Forschens.

XVI.

Der Geist in seinem entkörperten Zustande.

(Schluß.)

Der verkörperte Zustand, in welchem der Geist auf der Erde als Mensch eine Zeit lang sich befindet, ist für seine Dematerialisation und Veredlung ein nothwendiger, aber nur vorübergehender. Der

Digitized by Google

wahre, fortdauernde Zustand des Geistes ist der entkörperte; was uns leicht einleuchten wird, wenn man erwägt, daß der Geist des Menschen als die höchste irdische Stufe der Dematerialisation der zur Schöpfung, Stoff gewordenen Effluvien Gottes, zu betrachten ist.

In den Zwischenräumen der vielen Existenzen, die zur Vollendung dieser Dematerialisation erforderlich sind, lebt der Geist in dem Jenseits fort, wo er die volle Erinnerung seiner zurückgelegten Existenzen, wie auch der ganzen Erkenntniß, die daraus erfolgt ist, besitzt.

Ist diese erworbene Erkenntniß bis zu einem Punkte gelangt, wo keine irdische Erfahrung sie weiter bringen kann, dann erhebt sich der Geist zu einer anderen, höheren Welt, die ihm die Möglichkeit bietet, eine weitere, vollständigere Dematerialisation, oder besser, eine immer vollkommenere Aetherisation und Expansion seines Wesens erreichen, den Kreis seines Wissens und Vermögens mehr und mehr erweitern, und somit durch ein stets klareres Bewußtsein seines göttlichen Ursprunges und seines möglichen Wirkens in dem Werke der Schöpfung, den Grad seines Glückes stets erhöhen zu können.

Dieses jenseitige Leben des Geistes wollen wir heute als Schlußbetrachtung unserer von Zeit zu Zeit unter dem Titel „Vorläufige Zusammenstellung u. s. w." gegebenen Aufsätze so umständlich, als dieser Gegenstand es zuläßt, darzulegen trachten.

Schon haben wir erwähnt, daß der Geist des Menschen keineswegs ein unmaterielles Wesen sei, wie man es sich früher, aus Mangel an genügender Kenntniß seiner Natur vorstellte; sondern er besitzt als geschaffenes und individuelles Wesen, ein für sich begrenztes, bestimmtes, von allen anderen Wesen unterschiedenes Dasein; lauter Modalitäten, die sich nur vermittelst materieller Eigenschaften begreifen lassen.

Diese Materialität des Geistes, welche in keinem Falle eine irdische genannt werden kann, und welche wir gern eine ätherische Materialität nennen möchten, ist es, was im diesseitigen Leben dem Geiste in Verbindung mit der Außenwelt zu treten erlaubt, und ihm im Jenseits sich in wechselseitigen Verkehr mit den Menschen zu setzen und selbst auf unbelebte Gegenstände zu wirken ermöglicht.

Diese Eigenthümlichkeit, oder ätherisch materielle Beschaffenheit, welche für jeden Geist, je nach der Stufe seiner erlangten Vervollkommnung, eine andere ist, und sogar für denselben Geist, seinem nach Veredlung gerichteten Streben gemäß, stets eine verschiedene

Digitized by Google

sein kann, ist nichts Anderes als das, was man unter der Benennung Perisprit oder Geisterhülle versteht. Es stellt den zu allen Stufen verschieden condensirten Zustand des geistigen Princips dar, und stimmt immer mit der erlangten Vergeistigung desselben, obgleich in umgekehrter Richtung, vollkommen ein. So daß die Art Materialität in dem Maße abnimmt, wie die Spiritualität zunimmt, und bei den untersten Geistern beinahe an die physische Materie grenzt, während sie bei den höhern, die wir reine Geister nennen können, als gänzlich verschwunden zu betrachten ist.

Zwischen diesen beiden äußersten, entgegengesetzten Punkten der Entwickelungsleiter, in welchen die Materialität und beziehungsweise die Spiritualität fast ausschließlich herrscht, stehen zahllose Reihen von Geistern aller Stufen, bei welchen diese zwei Seiten ihres Daseins genau sich verhalten, wie die relativen Sprossen, worauf sie stehen, sich zu dem Fuße und der Spitze der Fortschrittsleiter verhalten. Je tiefer sie sich also in ihrer Unvollkommenheit noch befinden, desto gröber und unreiner ist ihr materieller Zustand; und je höher dagegen die Sprosse hinreicht, wo sie angelangt sind, desto ätherischer und geläuterter zeigt sich ihre geistige Beschaffenheit.

Diese zwei Ausdrücke, deren man sich, um den Zustand eines Geistes anzudeuten, bedient, stellen also keineswegs zwei getrennte Eigenschaften seines Wesens vor, wohl aber zwei Seiten, unter welchen man Eines und dasselbe, je nachdem man es von Unten oder von Oben betrachtet, mit den Benennungen Materialität oder Spiritualität bezeichnen kann.

Am Fuße der Leiter befinden sich jene Geister, die ihrer gröberen Materialität wegen sich noch nicht zu erheben vermochten, oder die aus Mangel an moralischer Kraft rückfällig geworden sind. Sie bilden, so zu sagen, den sinnlichen Theil der jenseitigen Bevölkerung. Sie fahren fort, wie beim Körperleben, nach der Befriedidigung ihrer thierischen Gelüste und rohen Leidenschaften zu streben, welche sie hieher mitbrachten.

Diese niedrigen Wesen sind es, welche dadurch ohne Unterlaß gequält, daß sie ihre unedlen Gelüste nicht mehr thatsächlich befriedigen können, den Anderen und besonders den auf Erden noch Lebenden, ihren Unwillen und ihre Rache fühlen zu lassen suchen. Und dieser Einfluß, den sie in der That auf uns in so weit ausüben können, als sie an uns sympathetische Neigungen finden und Gott es unserer Prüfung und Veredlung wegen für gut findet, ist es, dem

Digitized by Google

wir oft im alltäglichen Leb'en böse und unsittliche Gedanken, die uns hartnäckig verfolgen und beherrschen, oder bei den medianimischen Uebungen unwillkommene Störungen, lügenhafte Kundgebungen, ja sogar lästerliche Aeußerungen zuzuschreiben haben. Es sind das fühlbare Wirkungen, worin es uns gegeben ist, bei den Dahingeschiedenen, die noch ohne genügendes moralisches Gegengewicht sinnlich fortdauernde Thätigkeit des gen Unten gerichteten Pols zu erkennen, und daraus ein Beispiel und eine Mahnung für unser jetziges Leben zu ziehen.

Von diesem niedern Punkte an, der gleichsam die Hefen der jenseitigen Bevölkerung bildet, zeigen alle Geister, die sich die Leiter der Veredlung zu erklimmen bemühen, Anlage zum Guten, und besitzen auch mehr oder minder das Vermögen es zu verwirklichen. Dies sind die wohlmeinenden Geister, die das Streben nach Vervollkommnung hegen. Sie können uns jeder nach seiner erreichten Höhe mit Eingebungen oder medianimischen Kundgebungen nützlich und behilflich werden. Man soll aber in der letzten Beziehung nur von ihnen das verlangen, was sie auf ihrer Entwickelungsstufe wissen und sagen können; denn ein jeder hat seinen eigenen Horizont, seinen individuellen Kreis, außerhalb dessen er nichts weiß und vermag.

Dieser Horizont des Lichtes erweitert sich bei jeder neuen Existenz, worin man nach Wahrheit gestrebt hat, und jeder Kreis des Vermögens öffnet sich bei jedem neuen Leben, das mit wohlthätigen Handlungen erfüllt war, d. h. bei jeder Leitersprosse, die man ersteigt, immer weiter; und die besten jener nach Vervollkommnung zu streben im Begriffe stehenden Geister, d. h. jene, welche sich schon von Eitelkeit und Eigendünkel befreit haben, gestehen selbst, daß sie außerhalb dieses oben erwähnten Kreises nichts Sicheres wissen.

Nur jene erhabenen Geister, die schon die ganze Leiter der irdisch möglichen Vervollkommnung erstiegen haben, und somit von uns zu den reinen Geistern gezählt werden können, vermögen uns, jedoch nur wenn es zu unserem Gedeihen geschehen kann, über Alles Aufklärungen zu geben. Sie besitzen dann nicht nur alles Wissen, was der irdische Menschengeist besitzen, sondern auch alle Macht, welche eine beständige Uebung im Guten geben kann; sie haben alle Naturgesetze, die unsere Erde regieren, erforscht, und alle Kräfte, die sie enthält in ihrer Macht.

Auf diese Höhe angelangt, werden diese reinen Geister von jedem irdischen Band befreit, der Pol ihrer materiellen Erhaltung

Digitized by Google

hat für uns scheinbar zu wirken aufgehört, und nur der Pol der Vergeistigung dauert fort, um stets heller empor zu flammen zu neuen höheren Welten und erhabeneren Bestimmungen.

Hier angekommen, können diese glücklichen Geister, deren Erkenntnißkreis das ganze Bereich der Erde umfaßt, diese verlassen, um andere höhere Sphären zu betreten und neue vollkommenere Eigenschaften zu erwerben, die uns unbegreiflich sind, weil wir als Bewohner der Erde eine relative Grenze der Intelligenz erreichen können, über welche für uns das unbegreiflich Unendliche beginnt.

Mit dem Betreten dieser ihrer erhabenen Bahnen hört die Fortentwicklung dieser hohen Wesen auf, der Gegenstand unserer Beobachtung sein zu können. Und somit würden wir hier diese erste Reihe Betrachtungen schließen, wenn wir uns nicht gedrängt fühlten, einige Worte in Betreff der Verhältnisse hinzuzufügen, in welchen wir zu diesen hohen Wesen nnd mit ihnen zu der Gottheit selbst stehen.

Wir sprechen oft von Gott, von seinen Attributen, die wir erklären wollen, von seinem Herrschen und Walten, das wir uns zu begreifen einbilden und zu erörtern wagen, ohne zu bedenken, daß dieses unendliche Wesen für jedes noch so hohe Geschöpf, in seiner Wesenheit ewig unfaßbar sein wird; weil Er, der Schöpfer, allein *ist*, und kein Maaß für das *Sein* außerhalb Seiner besteht. Nur das Geschaffene, nur was *da ist*, können wir in so weit begreifen und kennen, als dessen *Dasein* sich im Bereiche des relativen Erkenntnißvermögens eines Jeden befindet; denn außerhalb dieses Bereiches beginnt relativer Weise für einen Jeden das unermeßliche Gebiet der Unendlichkeit.

Jene Wesen, die nun als reine Geister die Vervollkommnungssphäre der Erde verlassen, weil ihre eigene Sphäre der Erkenntniß und der Macht jener schon gleichkommt und sie sogar übertrifft, betreten nun, so zu sagen das Unendliche, nämlich das für uns Unbegreifliche, und sind für uns gleichsam mit Gott vereint.

Obgleich aber wir sie von nun an als reine, vollkommene Geister betrachten und ihnen eine höhere Macht und Weisheit zuerkennen, so sind sie doch, in Vergleich mit anderen höheren Welten und erhabeneren Wesen, noch unvollkommen; denn die Bahn der Vervollkommnung ist ohne Ende und das Fortschrittsgesetz waltet für alle überall und ewig. Demnach darf man schließen, das Alles, außer der absoluten Vollkommenheit des einzigen, ewigen Wesens

Digitized by Google

nur relativ vollkommen ist. In dieser relativen Vollkommenheit, welche für jedes Wesen, wie für jede Welt, die äußerste Grenze des relativen Fassungsvermögens bildet, schöpfen wir nothwendiger Weise alle unendlichen Attribute der Macht, der Güte, der Gerechtigkeit, der Weisheit u. s. w., die wir als absolute Eigenschaften Gott beilegen, und darin täuschen wir uns, und befriedigen uns mit Worten statt Begriffen, indem wir uns nur einen relativ unendlichen Gott, keineswegs aber einen absolut unendlichen vorstellen, wie wir es uns doch durchgehends einbilden.

Das Absolute ist ja unfaßbar, das Relative allein ist den geschaffenen Wesen zugänglich.

Und nun wenn die Menschen solche Wesen, die sich aus der für uns relativen Unendlichkeit in unserer Mitte, mit erhabener Mission und entsprechender Macht und Weisheit begeben, für eine Gottheit halten, kann man mit Recht sagen, daß sie in ihrer Meinung irren? — Nein, wenn sie sie für eine den irdischen Menschen relative Gottheit annehmen; — Ja, wenn sie behaupten, daß sie Gott in Seiner absolut unendlichen Wesenheit gleich kommen.

Die fünf möglichen Wahlen der Menschheit.

Nachlaß von Herrn Allan Kardec.

(Schluß).

§. 4. Dogmatische Lehre.

Die von der Materie unabhängige Seele wird bei der Geburt eines jeden Wesens geschaffen; sie lebt nach dem Tode fort und bewahrt ihre Individualität; von diesem Momente an ist ihr Loos unwiderruflich bestimmt; es gibt für sie keine weiteren Fortschritte; was sie während des Lebens war, ist sie folglich moralisch und intellectuell für die Ewigkeit. Da die Schlechten zu ewigen und unerläßlichen Qualen in der Hölle verurtheilt werden, so folgt daraus, daß die Reue für sie vollkommen nutzlos ist; und so scheint Gott ihnen die Möglichkeit zu versagen, das Böse, das sie begangen haben, wieder gut zu machen. Die Guten werden durch den Anblick Gottes und das immerwährende himmlische Anschauen belohnt. Die Fälle, welche für ewig den Himmel oder die Hölle verdienen, werden dem

Digitized by Google

Urtheil und dem Spruche fehlbarer Männer überlassen, denen es anheim gegeben ist, zu verurtheilen oder loszusprechen. (Nota. — Wenn man bei diesem letzten Satz einwenden wollte, daß Gott das Endurtheil spricht, so könnte man fragen, welchen Werth dann das von den Menschen gesprochene Urtheil besitzt, da dasselbe ungültig gemacht werden kann.)

Definitive und absolute Trennung der Verurtheilten und der Auserwählten. Vergeblichkeit der Tröstungen und der moralischen Hilfe für die Verurtheilten. Schaffung von Engeln oder von bevorrechtigten Seelen, welche um zur Vollkommenheit zu gelangen, von jeder Bemühung befreit sind, u. s. f. — u. s. f.

Folgen. — Diese Lehre läßt die folgenden wichtigen Probleme ungelöst:

1. Woher rühren die angeborenen intellectuellen und moralischen Anlagen, welche verursachen, daß die Menschen entweder gut oder schlecht, geistreich oder blöde zur Welt kommen?

2. Welches Loos haben die Kinder, welche im zarten Alter sterben?

Warum ist es ihnen gestattet, das selige Leben zu genießen, ohne die Arbeit, welcher Andere durch lange Jahre unterworfen worden sind?

Warum werden sie belohnt ohne Gutes gethan, oder warum sind sie ohne Schlechtes gethan zu haben eines vollkommenen Glückes beraubt?

3. Welches ist das Loos der Cretinen und der Blöden, welche das Bewußtsein ihres Thuns nicht haben?

4. Worin liegt die Gerechtigkeit der von der Geburt stammenden Mühsale und Gebrechlichkeiten, wenn sie nicht die Folge einer That des gegenwärtigen Lebens ist?

5. Was ist das Loos der Wilden und aller jenen, die nothgedrungen in einem niedrigen moralischen Zustand sterben, in den sie die Natur selbst gesetzt hat, wenn es ihnen nicht möglich ist später fortschreiten zu können?

6. Warum schafft Gott Seelen, von denen die Einen begünstigter sind, als die Anderen?

7. Warum ruft er vor der Zeit diejenigen zu sich, welche sich hätten bessern können wenn sie länger gelebt hätten; da es ihnen nicht gegönnt ist, nach dem Tode fortschreiten zu können?

8. Warum hat Gott solche ohne Arbeit zur Vollkommenheit gelangte Engel geschaffen, während andere Geschöpfe den schwersten Prüfungen unterworfen sind, in welchen sie mehr Aussichten zu fallen als zu siegen haben? u. s. w. — u. s. w.

Digitized by Google

§. 5. Spiritische Lehre.

Das intelligente Princip ist von der Materie unabhängig. Die individuelle Seele lebt vor und nach dem Körper. Gleicher Ausgangspunkt für alle Seelen ohne Ausnahme; alle werden einfach und unwissend geschaffen, und unbegränztem Fortschritte unterworfen. Keine bevorzugten und begünstigteren Geschöpfe als Andere; die Engel sind Wesen, welche, nachdem sie wie alle anderen Geschöpfe, durch alle Stufen der Niedrigkeit gegangen, zur Vollkommenheit gelangt sind. Die Seelen oder Geister schreiten schneller oder langsamer vorwärts, kraft ihres freien Willens, durch ihre Arbeit und ihren guten Willen. — Das geistige Leben ist das normale Leben; das körperliche ist nur eine vergängliche Phase des geistigen, während welcher es für eine Zeit in eine materielle Hülle gekleidet ist, die es bei dem Tode ablegt.

Der Geist schreitet im körperlichen wie im geistigen Zustande fort. Der körperliche Zustand ist dem Geiste nöthig, bis er einen gewissen Grad der Vervollkommung erreicht hat; darin entwickelt er sich durch die Arbeit, der er für seine eigenen Bedürfnisse unterworfen ist, und darin erwirbt er spezielle praktische Kenntnisse. Da eine einzige Existenz ungenügend ist, um ihm alle Vollkommenheiten zu geben, nimmt er so oft als es ihm nöthig ist, einen neuen Körper wieder, worin er jedesmal den Fortschritt mit sich bringt, den er in seinen früheren Existenzen so wie in dem geistigen Leben vollzogeu hat. Wenn er auf einer Welt das alles erworben hat, was er erwerben konnte, verläßt er sie um andere intellectuell und moralisch vorgerücktere und stets weniger materielle Welten zu bewohnen, und so fort bis zu jener Vollkommenheit, welche dem Geschöpfe zu erreichen gegeben ist.

Der glückliche oder unglückliche Zustand der Geister hängt von ihrem moralischen Vorrücken ab; ihre Strafe ist die Folge ihrer Verstocktheit in dem Übel, so daß sie, indem sie in dem Übel verharren, sich selbst bestrafen; der Weg zur Reue bleibt aber ihnen stets offen, und sie köunen, wenn sie es nur wollen, auf die Bahn des Guten zurückkehren und mit der Zeit zu allen Fortschritten gelangen.

Die Kinder, welche im zarten Alter sterben, können mehr oder weniger vorgerückt sein, weil sie schon in früheren Existenzen gelebt haben, in welchen sie das Gute oder das Schlechte thun konnten. Der Tod befreit sie nicht von den Prüfungen, die sie zu bestehen haben;

Digitized by Google

und sie fangen, zu passender Zeit, auf der Erde, oder nach dem Grade ihrer Entwicklung, in höheren Welten, eine neue Existenz wieder an.

Die Seele der Kretinen und der Blöden ist von derselben Natur, die jedes anderen Einverleibten; ihre Intelligenz ist oftmals eine höhere, und sie leiden an der Untüchtigkeit der Mittel, die sie um mit ihren Lebensgefährten in Verkehr zu treten, besitzen, wie die Taubstummen leiden, daß sie nicht sprechen können. Sie haben in ihren früheren Existenzen mit ihrer Intelligenz Mißbrauch getrieben, und um das Böse, das sie begangen, wieder gut zu machen, es freiwillig übernommen, zur Ohnmacht gebracht zu werden.

Allan Kardec.

Medianimische Kundgebungen.

De- und Regeneration des Geistes.

Die Mittheilungen, welche wir euch geben, sind die Ergebnisse der Vernunft und der Natur; sie fließen aus der Quelle, woraus alle Wahrheit entspringt, aus dem Borne des Lichts und der Erkenntniß; im Gegensatze zu dem blinden Glauben, der seinen Ursprung in der Unwissenheit und im Wahne hat. Diese erzeugen die Nacht des Menschengeistes, die Finsterniß der Seele, deren Kinder die Ausgeburten des Aberglaubens und der Vorurtheile sind, in deren dunklen Gebieten die Selbst- und Herrschsucht ihr Feld bebauen. Die Saaten dieser letzteren sind die dem jedem Menschen natürlichen, unauslöschlich und unvertilgbar innewohnenden Gefühle von dem Dasein eines höchsten Wesens beigemengten Lehren oder Dogmen, die dieses richtige Gefühl beirren, fälschen, in seinem wohlthätigen Keime ersticken und den fruchtbaren Boden des Menschengeistes mit den giftigen Pflanzen des Wahnes und Unsinnes überwuchern sollten.

So wurden die schönen, edlen Grundsätze, die schon im frühen Alterthume gottbegeisterte Männer unter den Völkern verbreiteten, die um Alle ohne Unterschied das Band der Liebe schlingen und jenes zarte Gefühl des Daseins eines höchsten Wesens nähreu, pflegen und durch Anregung des menschlichen Geistes zum Denken und Forschen entwickeln und ausbilden sollten, zu einem Gewebe von

Digitized by Google

albernen, sinnverwirrenden Ideen verstümmelt; und was ein Blütengarten von Tugenden zu werden bestimmt war, entartete in ein Gestrippe nichtssagender, bedeutungsloser Formen, unter welchen sich die schwärzesten Unthaten menschlicher Bosheit verbergen ließen. List und Trug, Haß und Neid, Laster jeder Art und jeden Grades ließ sich unter dem heuchlerischen Mantel religiöser Uebung verhüllen; und des moralischen Kernes bar, blieben Geist und Herz des Volkes ohne Nahrung. Jener verfiel aus Mangel an lichten Gedanken in die Finsterniß des krassesten Aberglaubens, und wurde durch den Qualm und Rauch der kirchlichen Lichter betäubt und in Nebel gehüllt; dieses berauscht von den Verheißungen glühender Phantasien, die in hohlen Phrasen den Beobachtern der Formen die paradiesischen Genüsse eines ewigen Müssigganges in einem Jenseits versprachen, welches ein Pfuhl des Lasters werden müßte, wenn es zum Glücke nicht körperlos bewohnt würde und nicht zugleich das Gespinnst des erfinderischen Gehirnes derer wäre, die es verkündeten.

Wundert es euch nun, wenn ganze Völker durch Jahrhunderte hindurch solchem Wahnsinne zugänglich waren, zugänglich blieben unter der Leitung derjenigen, die keinen andern Unterricht ertheilten als den des Glaubens, des Glaubens als anerkannt beste Vorschule des blinden Gehorsams, der geistigen Sklaverei? Staunet ihr über die vielen blutigen Blätter in der Geschichte der Menschheit, nicht etwa des heidnischen Alterthums, sondern über die noch zahlreicheren und blutigeren der sogenannten christlichen Aera oder der Aera der Liebe, wenn die Unwissenheit die Grundlage des Gebäudes wurde, und die Einschiebung unechten, fremden und gefälschten Materials erleichtern sollte und wirklich erleichterte? Fällt es euch so schwer die dichte Finsterniß zu begreifen, die den Geist des Menschen deckte, wenn er von Rauch und Nebel umgeben, und von Dünsten, die aus den Schluchten hirnverbrannter Phantasten aufstiegen, umhüllt, keinen Lichtstrahl in sich aufzunehmen vermochte? Wenn zwei Mächte der Nacht sich gegenseitig unterstützten, jeden leuchtenden Funken zu löschen, der etwa in einem Kopfe glimmen möchte, und ihn im Blute zu ersticken, wenn ihn etwa das Denken zur Flamme anfachte? Denn das Denken war es, ja das Denken, die Thätigkeit des göttlichen Geistes im menschlichen Leibe, der ihn über das Thier erhebt, das Denken war es, was die geistlichen nnd weltlichen Herrscher fürchteten, und darum ward es für Sünde erklärt und nur dem Glauben, dem blinden, nimmer grübelnden Glauben, die ewige, müssige Seligkeit

Digitized by Google

verheißen. Der Lohn wurde denen versprochen, welche den edelsten Theil des Menschen, den Geist, in träger Unthätigkeit verkommen lassen, und verzichten auf die unvergänglichen Güter der Intelligenz, als den Glauben gefährdend, die Wurzel des Baumes, auf dem für die Pflanzer die reichen Früchte des blinden, stets willfährigen Gehorsams wachsen.

Für die Denker wurde die Hölle geöffnet. Ihre ewige Glut verzehret sie und schaffet sie wieder, um sie ewig wieder zu verzehren. Die Frommen, d. h. die, welche jede Unmöglichkeit, jede selbst der Gerechtigkeit Gottes widersprechende Unwahrscheinlichkeit, wenn sie ihnen nur von einer bestimmten Stadt aus verkündet wird, glauben und danach handeln, d. h. Andersdenkende hassen, verfolgen, werden das Himmelreich erben, dort die Gottheit schauen, die sie auf Erden geglaubt, aufs Wort ihrer Lehrer geglaubt, nie selbst erkannt, nie nach ihr geforscht, sondern nach einem Schema geglaubt, das allein und nur die selig macht, welche ihm anhängen.

Ist es zu verwundern, wenn vom lallenden Kinde an bis zum letzten Hauche des sterbenden Kreises Solches durch Jahrhunderte die Nahrung des menschlichen Geistes war; daß dieser zum Garten des Wissens und der Erkenntniß bestimmte Boden, zur Wildniß wurde? daß er leer, öde und wüste blieb, oder daß die Saaten des Wahnes, gedüngt mit dem Unrath des Aberwitzes die Dornen und Disteln der Vorurtheile und des Aberglaubens hervorbrachten?

Und diese Dornen der Unwissenheit und Dummheit, sie verwundeten die Füße der Menschheit durch Generationen ganzer Völker auf ihrer Wanderung durchs Leben, Jahrhunderte lang.

Allein der Geist des Menschen ist göttlichen Ursprungs, und nicht wie die wahnsinnige Verblendung der beiden verbündeten Mächte geistlicher und weltlicher Herrschbegierde in ihrem hochmüthigen Dünkel sich ihn dachte, das willenlose Geschöpf ihrer selbstsüchtigen Laune. Und Eines Gedankenstrahles bedürfte es, um allmälig die Nacht, die den Himmel bedeckte, bis zur Tageshelle zu zerstreuen, wie aus dem schwachen Funken die lichte Flamme emporsteigt und weithin leuchtet dem Wanderer, der in der Dunkelheit des rechtes Weges Spur verloren.

Der erste Zweifel in eines Menschen Geist erwacht, wird der Anstoß zum Forschen nach der Wahrheit, wie das scharfe Grabscheit das erste Goldkörnchen aus den Bergen holte. So ward geöffnet der Mutterschoos der Erde, und aus ihren reichen Schätzen, die

Digitized by Google

sie euch angehäuft in liebevoller Güte, lerntet ihr ihr hohes Alter kennen, die Miriaden der Jahre ihrer mütterlichen Thätigkeit und tausend Wissensquellen erschloß sie euch zugleich, die euch die Liebe eures Vaters wiederholten, die Er euch an ihrer Oberfläche schon verkündet und am blauen Firmamente in der glänzenden Diamantenkrone Seiner Sterne schon gepredigt.

So öffnete der Schöpfer selbst die Bahn des Forschens und schlug euch auf Sein Buch, Sein heilig Buch, das Er geschrieben mit Seiner Allmacht Hand, das hohe, hehre, majestätische Buch der Weisheit — die Natur.

Leset, sprach Er, diese endlosen Blätter der ewigen Wahrheit, denket über ihren reichen Inhalt nach, forschet darin, sie enthalten die ewige Wahrheit meines Wirkens, meines Schaffens, die Leuchte eures Lebens, eures Sollens und die Richtschnur eures Wollens. Sie wecken in euch den Durst nach Erkenntniß und befriedigen ihn, wenn ihr mit treuer Liebe leset, forschet, denket; sie erhellen euren Geist und schmücken ihn mit dem schönsten Schmucke, den ich ihm verleihe, mit der geraden, klaren Vernunft, die selbst erkennt und weiß was wahr ist; denn nichts ist wahr was sie nicht billigt, was die Natur nicht bestätigt, denn Beide, Vernunft und Natur sind solidarisch verbunden im All der Welten. Sie sind die Pole meiner Thätigkeit, drum stossen sie den Wahn von sich: die Vorurtheile und den Aberglauben, und ziehen mächtig an, was Wahrheit übt und liebt, was Menschenglück befördert und die Wege ebnet, die zum Fortschritt führen. Was der Vernunft widerspricht, kann keinen Segen bringen. Was der Natur zuwiderläuft, kann nimmermehr gelingen. Sie beide sind das einige Geschwisterpaar, das nie sich trennt von dem Pfad des Rechten. Was die Natur verlangt, gewähret die Vernunft, und diese fühlt sich glücklich im reichen Schatze, den ihr jene bietet. So theilen sie gegenseitig alles Glück, und jede schöpft aus der Gottheit ihre herrlichen Genüsse. Die Vernunft bleibt ewig treue Schülerin der liebenden Schwester, die sanft und freundlich sie belehrt. Da wird denn jede Lehre rein sich dem Geiste einprägen, und licht und wahr und frei entwickelt sich der Geist; — kein dunkler Punkt wird ihn beflecken, — denn hermetisch schließt die Wahrheit jedem Vorurtheile die Thüre; der Sonne Lichtstrahl nur dringt durch das Auge ein; der Schwester treuer Spiegelglanz hält es freundlich offen. Ein unbefangen Herz schlägt in der Brust voll Liebe zu den Brüdern allen; es fühlet keinen Schmerz, weil

es nur Freude kennt, die ihm aus seiner Schwester reiner Fülle entgegenlächelt. Es weiß der Geist, der im Haupte thront, daß er ein Ausfluß der göttlichen Weisheit ist, die in der Welten unzähliger Schaar nur Lichter der allmächtigen Liebe schuf.

Die Erkenntniß, das Wissen, das geistige Streben, des Fortschrittes heißes Verlangen und die reine, heilige Moral sind der Vernunft ewige Attribute, die sie der Gottheit selbst entlehnt; denn sie sind aus ihr entsprungen und mit dem Menschengeiste innig verschmolzen, der ihr entstammt.

So wirkt die Natur in ihrem weiten, unermeßlichen Gebiete, im All, das Gottes Werk, das sich erbaut aus Seinen ewigen Effluvien, im Atome keimte und in den Kräften aufwuchs zur Materie, die fort und fort sich neu entwickelt. Eine Seele belebt sie, die Leben strahlt in der Wesen unzählig Heer, das alle Räume füllet, ein Leben unerschöpflich wie des Vaters Güte, und reich an mannigfaltiger Wirkung.

Die Natur ist die ewige Lehrerin der Menschheit; ihr Vortrag ist lebendig; von keinem Wahn unklar gemacht, lehrt sie das Neue stets: und wer ihr folgt, weiß ihren Weg zu schätzen; denn er führt zum Glück. Sie zeigt in jedem neuen Gesetze, das sie entwickelt, daß es von jeher wirkte, und sie allein die Unfehlbare ist; daß im Leibe keine Seele wohnen kann, die sich vermessen darf, der Gottheit heiligen Stempel je zu fälschen und ihr höchstes Attribut, die Unfehlbarkeit, sich anzueignen.

Und treu steht sie an ihrer Schwester Seite, der Vernunft, und lehrt sie die Wahrheit von der Lüge scheiden, die Wahrheit des Gesetzes eures Fortschrittes von der Lüge, die ihr Heiligthum geschändet, die Worte verdreht, gefälscht, die sie einst durch den Mund der Männer der Liebe verkündet, die euch zur Liebe und Wahrheit erziehen wollten, — sollten. Weisheit floß in strömender Beredsamkeit von ihren Lippen; die Selbstsucht hat in Thorheit sie verwandelt. Liebe athmete ihre Brust und hauchte sie den Menschen ein. Ihr Haß hat sie in Feindschaft umgekehrt, und warum? weil sie herrschen wollte. Die Leuchte suchte sie zu löschen, die hoch am Himmel strahlt, daß Wahrheit ströme in der Menschen Geist. Sie streute Wolken aus und Dünste, um zu verhüllen ihren Strahlenglanz und zu verdüstern der Seelen hellen Tag; denn nicht zu leiten war ihr Zweck, den Geist zu führen in des Wissens helle Fluren; ihn zu

Digitized by Google

beherrschen war das Ziel, das sie sich vorgesteckt. In Nacht und Nebel, in Wolken eingehüllt, so war es zu erreichen.

So steuerten sie drauf los und setzten Glaubensätze an des Meeres Küste statt der hellen Leuchtthürme, die die Fahrt durchs Leben erhellen sollten. Blinder Glaube — des Gehorsams Wiege — ward an der Menschheit zartes Kinderbett gestellt, und eng und schmal dem Geiste gebettet, damit er stets in unmündiger Kindheit bleibe und nicht gehen und denken lerne: Die Klarheit, das Wissen ward verpönt, das Denken, das ihn befruchtet, ward ihm als Sünde vorgestellt, damit der Wahn den leichten Eingang finde, die Wurzel tief im Schooß des Geistes schlage, und Vorurtheile und Aberglaube blühen und gedeihen. Der Natur, der Vernunft, den beiden Führerinnen zu der Gottheit, zur Quelle aller Wahrheit ward der Weg verschlossen. Die Schule wies sie weit von sich, und lehrte glauben, ausschließlich glauben, blind glauben, Worte glauben, die keinen Sinn enthielten, den Sinn verwirrten, der erwachen wollte.

Hättet, ihr Lehrer des Wahnes, Wahrheit gelehrt, ihr wäret geehrt; hättet ihr Klarheit geübt, ihr würdet geliebt. Aber ihr wolltet die Nacht und werdet verlacht; ihr wolltet den Wahn, der Tag brach doch an. Denn wie die Sonne den Tag gebiert, so erzeugt endlich der Glaube den Zweifel; und dieser ist der erste Lichtstrahl des aufgehenden Tagesgestirnes im Geiste. Es ist nicht mehr die finstere Nacht, schon beginnen allmälig die Schatten zu schwinden, — es dämmert; der Morgen graut; es verfliegen die Träume der Phantasie und der Zauber, der die Sinne gefesselt hielt. Einer nach dem Andern erwacht und zeigt die Dinge und Wesen in anderer Gestalt, als sie vorher erschienen; sie nehmen mäßigere Dimensionen an, ihre eingebildeten, schreckenerregenden Formen, zu denen die Dunkelheit der Nacht sie ausgedehnt, weichen der hellen Klarheit der am weiten Horizonte des Geistes emporsteigenden Sonne.

Der Mensch tritt hinaus in die freie, üppige, duftende Natur; da umfächeln ihn die sanften Lüfte der Wälder, küsset der segnende Thau des Himmels die zarten Blumen der Wiesen, und mit ihnen zugleich erblickt er vertausendfacht sein eigenes Bild in den glänzenden Perlen zu seinen Füßen. Blau ist der Aether über ihm und froh schlägt das Herz in seiner Brust, und er athmet die Liebe ein, die die ganze Welt umfaßt und fühlet sich glücklich! Jedes Wesen, das ihm begegnet, möchte er in seine brüderlichen Arme schließen; denn voll ist seine Seele von einem einzigen Gedanken: „Ich habe

Digitized by Google

den Weg durchs Leben gefunden!“ Und war ist es, was er empfindet. Die Natur sprach zu ihm im Gesange der Vögel, die im tausendstimmigen Chore den Vater preisen, in deren Concert das Schwirren der Käfer und das Lispeln der Blätter der Bäume im Walde, der das herrliche Orchester birgt, harmonisch einstimmen. „Ich habe den Weg durchs Leben gefunden!“ ruft er wiederholt aus. „Dir, o heilige Natur, will ich folgen; dir, Stimme der Liebe, die durch die Wälder schallt und jedem Ohr, das höret, den freundlichen, gütigen Vater verkündet; dir, mächtigem, leuchtendem Strahle der Sonne, der mich geweckt aus finsterer Nacht, von Träumen genährt; dir, Natur, du Quelle des Alls, die der Schöpfer geöffnet, damit die Menschengeister daraus die Wahrheit schöpfen und die Liebe trinken, denn Beide, Wahrheit und Liebe heißt der Ocean, der, aus der Natur, die selbst das All, entspringt, und in welchem alle Wesen, die sie umschließt, sich mit Wonne baden; dir, Sonne der Klarheit, die mir Erkenntniß und Wissen gewährt, dir will ich folgen; Euch, Wesen allen, will ich folgen; will erspähen, erforschen euer Wirken und Leben, eure Organe und was euch bewegt, und woher der Impuls eurer Thätigkeit rührt, was euch nützet und was euch beglückt; denn ich fühle, daß ihr von derselben Vaterhand geleitet, von derselben Liebe genähret und gepfleget werdet, deren Lichtstrahl mich heute aus der finstern Nacht des Wahnes, aus den Träumen des Geistesschlafes geweckt, und herausgeführt aus dem engen Kerker des Glaubens in die weite, freie Halle der die Gottheit feiernden Natur. Oeffne mir fortan die Schätze, die du dem denkenden Geiste, dem strebenden Willen, der ausdauernden Thätigkeit vorbehalten; du, deren Antlitz so glänzend, herrlich, deren Prachtgewand schon die innere Größe verkündet und das Siegel der Ewigkeit an der majestätischen Stirne trägt, das dein heiliger Schöpfer dir in Seiner Weisheit und Allmacht aufgedrückt. Erhabene Natur, Tochter der Allweisheit und Güte, Nährerin und Führerin der Wesen, die du zahllos in deinem Schooße trägst, führe mich ein in die Werkstätte deiner nie ermüdenden Thätigkeit, laß mich erkennen, erschließen, erforschen die Gesetze und Kräfte, die seit dem ersten Atome in der Unermeßlichkeit deines Reiches walten, damit ich durch dich meinen liebenden Vater erkennen, begreifen lerne, den ich nie in Seiner Unendlichkeit, in Seiner ganzen Wesenheit erfassen, dessen Größe und Majestät ich nur in dir, Seinem Werke und Bilde, bewundern kann. Er, dein Vater, mein Vater, gab mir deine Schwester zur Beglei-

Digitized by Google

terin und wies mich an, euch Beiden zu folgen. Hier bin ich bereit eurer edlen, weisen Leitung meine ganze Denkkraft, mein Wollen und Sinnen, den Pulsschlag meines Herzens und die in ihm lebenden Gefühle anzuvertrauen und euren Unterricht mir zur Richtschnur zu machen. Schon habe ich abgestreift von meinem Geiste die Nebelhülle, die seinen Blick getrübt, die Wahngebilde, die mich die Brüder nach Meinungen unterscheiden hießen, die mich von denen trennten, die unsern gemeinsamen Vater auf andere Weise verehrten, als die ich gelehrt worden. Schon zeigtet ihr mir den Abgrund, den Bosheit, Vorurtheil, Selbstsucht und Hochmuth vor den Füßen der Menschheit geöffnet, in den sie dieselbe mit verbundenen Augen zu stürzen drohten. Durch das Steingerölle religiöser Satzungen in der Nacht der Unwissenheit und in dem chaotischen Wirrsal vermessener Phantasiegebilde, hetzten sie die Kinder der Allgüte gegen einander, daß sie kämpfend um nichtssagende Worte, verblutend am Rande der Schlucht des Verderbens niedersanken, dem Wahne sich opfernd, der sie blind gemacht.

Aus den Dogmen der Willkür, ersonnen zu Fesseln des Geistes, sollten sie ihr Heil ersprießen sehen, das Auge verschlossen dem Strahle des Lichtes, das aus der Wahrheit weit strömendem Borne in die Geister dringen wollte. Und Feindschaft, Haß und Verfolgung wuchs in den Seelen der Brüder, die großgezogen durch die Furcht vor der Hölle, ihre treuen Schüler in den Schlaf des blinden Glaubens lullten und gehorsam sich beugten den Geboten der Erfinder der Wunder, die den armen, trägen Geist an seine ihn drückende Kette geschmiedet. Nur Glauben und wieder Glauben war die ewig wiederkehrende Parole, so oft ein Zweifel in irgend Einem aufstieg in der Höhe des Thrones, wo die Gottheit den glimmenden Funken des Denkens niedergelegt, auf daß die leuchtenden Strahlen einst erwachen, die die Krone schmücken sollten mit den Diamanten weithin leuchtender Ideen. Die Kerkermeister des Geistes fürchteten das knisternde Rauschen des Funkens, und daß er nicht auflodere zur Flamme, die den Zwinger verzehre, begossen sie ihn mit den Wasserströmen neuer Dogmen und erwarten den Sieg ihres hochmüthigen Strebens von der neuhereinbrechenden Nacht, in dem Bewußtsein, daß sie in der Finsterniß den Grund gelegt zu ihrem Gebäude, von dem sie behaupten, daß es auf einem Felsen ruhe und selbst petrificirt sei!

Und nun, meine Freunde, ihr Brüder alle, die ihr den göttlichen Funken in euch traget, eure Wissenssonne steht hoch und höher

Digitized by Google

noch steigt sie empor am Himmel eures Geistes um nie unterzugehen; denn die Sonne der Erkenntniß, die einst wie der Tagesstern im Osten aufgegangen und Licht verbreitete über das ganze Erdenrund, sie blieb nicht ohne Flecken, die die Nebel und Wolken des westlichen Himmels ihrer klaren, reinen Scheibe an jener Stelle aufdrängten, die auf ihrem Gebiete allen jenen Unterstützung boten, die Lust und Neigung zur Herrschsucht in sich fühlten. Dort lernte sie das Stillestehen und wollte nun dem Geistessterne auch den Stillstand gebieten.

Allein der Westen ist des Fortschrittes Bahn, dort gibt es keinen Stillstand, die Völker sind erleuchtet von dem Vater, der in ihnen den Boden kennt, der das Körnchen der Erkenntniß zum fruchttragenden Baume gestaltet. An der Wiege dieser Völker stand schon frühe der Gedanke der Wissenschaft, und leichtbeschwingt waren in ihnen die geistigen Fluide, die des Lichtes Fülle fähig waren, weil sie die Gottheit ausersehen, den Gedanken zu befruchten, die der Orient in träger Ueppigkeit verzehrt, und unbebaut das Feld der Wissenschaften in einen faulen Sumpf verwandelt; daher die innige Verbindung der herrschbegierigen Priester, die am Buchstaben haften mit dem erhaltenen kahlen Worte, das ihr Panier wurde, unter das sich die finstern Mächte alle schaarten. Sie irrten sich blos im Boden; sie hielten ihn für empfänglich für den Dünger, der ihnen überliefert worden, und staunten über die Fruchtbarkeit an neuen Pflanzen, die sie nie geahnt, noch weniger gekannt. Da ist der Bote zu Hause, des Schöpfers Bote, den Er dem Glücke der Völker voranschickt. Er heißt Fortschritt, und der Westen wurde dem Osten, was dieser einst ihm gewesen, das Licht der Freiheit und der Wahrheit, die Pförtnerin der Wahrheit und Erkenntniß, die Pflanzstätte der Liebe und der Tugend. Sie fühlen schon, die Völker des Orients, daß die Nähe des Westens ein anderes Licht bringt, als das entartete, das sie gesendet. Es ist die Freiheit und der Fortschritt; und trotz der Anhänger der Vergangenheit, blickt eine Zukunft in die Gegenwart herein, die ausruft: Und sie bewegt sich doch, die Menschheit mit ihrer westlichen Sonne der Erkenntniß. Die Wissenschaft der Natur, die Feindin ihrer Finsterniß ist darum der tief empfundene Greuel ihres selbstsüchtigen Herzens, daß sie sie verbannen wollen aus der Schule der Völker, aus dem Bewußtsein der Menschen, damit die Nacht nicht weiche von dem Geiste, in die sie ihn gewiegt.

Vergebene Mühe!

Digitized by Google

Bietet alle eure Künste auf. Führet sogar die Kinder des Vaters, des einen, einigen und einzigen zurück in die Finsterniß des Alterthums, lehret sie Götter verehren anstatt Gottes, ernennet euch selbst an seiner Statt; es wird euch nicht gelingen durch neuen Wahnes Dogmen den Geist zu beirren. Man kennt den Zweck, den ihr mit diesen Mitteln erreichen wolltet: es gilt den Herrschaftskitzel zu befriedigen, den langgepflegten, den Geistesdruck und Kerker zu befestigen, der nicht mehr haltbar ist, der in Schutt zerfällt; denn was ihn stützen sollte, sein hohes Alter, diese wurmzerfressene Stütze ist morsch und leuchtet nicht mehr, obgleich es zu phosphoresziren sich vergebens abmüht.

Unfehlbar wollt ihr sein! Unfehlbar! und mit dieser dreisten, anmaßenden, tollen Behauptung saget ihr den Völkern:

„Sehet wie fehlerhaft, wie albern, wie tolldreist und sündhaften Hochmuths wir sind!"

Heil dem Fortschritte! Heil dem Wissensdrang der Menschen, der sie tagtäglich der Weisheit, der Tugend, der Wahrheit und der Liebe näher bringt. Ihr bahnet blindlings ihnen die Wege, die ihr mit Hindernissen zu verlegen meinet.

Das ist das Werk der Geister, die der Vater des Lichtes ausgesandt, um euren finsteren Wahn zu stürzen. Ihr fluchet vergebens dem, worin der Segen liegt; ihr segnet vergebens die Blindheit, die ein Unglück ist; denn der Vater des Lebens hat aus der Welt den Tod verbannt, weil Er das Leben will, das Leben, das Er seinen Kindern allen verleihet, unvergänglich wie Er selbst. Amen.

Plato.

Die Heiligen.

(Fortsetzung.)

Ein sonderbares Ereigniß kam ihr dabei zu Hilfe, um sie an solche Umtriebe glauben zu lassen:

Die junge Verlobte eines Nazaräers, ein sehr schönes unschuldiges Mädchen, war eines Tages ganz allein zu Hause, da ihre Mutter, eine arme, trauernde Wittwe, auf dem Felde eines andern Bewohners des Ortes arbeitete. In ihrer Einsamkeit überraschte sie ein vorübergehender junger Essäer, der von ihrem Anblicke bezaubert, einer heftig in ihm rege gewordenen Leidenschaft nicht widerstehen konnte, dessen kräftigem Ueberfalle das schwache Geschöpf keinen Widerstand entgegenzusetzen vermochte. In seiner

Digitized by Google

Unschuld wußte das arme Mädchen nicht, was, noch wie ihm geschehen sei. Ein unwillkürlich ausgestoßener Schrei, (es war der Name ihres Verlobten „Josef") hatte diesen, der eben von einer Arbeit nach Hause zurückkehrte, herbeigerufen und er erkannte, bald was vorgefallen war. Jetzt erwachte auch in ihm ein bitteres Gefühl der Verachtung gegen seine gefallene Braut, und er trug sich mit dem Gedanken, sie zu verlassen. Nur die Rücksicht auf das schreckliche Loos, das ihrer wartete, wenn sie dem Arme des Gesetzes anheimfiel, bekämpfte von Zeit zu Zeit diesen Entschluß, und er fürchtete dadurch selbst ihr unfreiwilliger Ankläger zu werden. Denn das Gesetz mußte sie als die untreue Verlobte eines Mannes zum Tode verurtheilen, wenn die Folgen das Geheimniß verriethen, und er hatte doch, da er sie kannte, keinen Grund an der Wahrheit ihrer Erzählung zu zweifeln. Um sie nun der ihr drohenden Gefahr zu entziehen, der ihre wirkliche Lage entgegentrieb, beschloß er mit ihr nach Egypten zu fliehen.

Die Lage des Mannes Josef war unter diesen Umständen keine angenehme. Oft quälte ihn ungeachtet der Liebe, die er zu dem Mädchen hatte, der Zweifel und machte ihn in seinem Vorhaben wankend. Noch war der Zustand seiner Verlobten allen Einwohnern des Ortes ein Geheimniß, und erst als die Folgen jenes unglückverheißenden Ereignisses sich nicht mehr verbergen ließen und bei dem guten Rufe und der bekannten Unschuld des Mädchens der Wahn des Volkes sich des Verhältnisses bemächtigte und Gefahr auch von einer andern Seite drohte, suchte er endlich seinen Entschluß auszuführen.

Der Aberglaube hatte bisher derjenigen geharrt, der das Glück beschieden sein werde, die Mutter des künftigen Königs zu sein. Die Unschuld der Verlobten Josefs, die ungeachtet ihrer Sittenreinheit sich dennoch in einem Zustande befand, der sich nicht verheimlichen ließ, und — die Königsmutter war mit einemmale entdeckt, und mit ihr schienen nun auch die Visionen und Träume erfüllt werden zu sollen, die jetzt um so mehr Glauben fanden, als sich bei der unwissenden Menge ein Wunder damit in Verbindung bringen ließ, und verschiedene Stellen in den Propheten, die Jeder nach seiner Weise deutete, mit Einem Male ihre, wie man meinte unumstößliche Erklärung fanden. Josef, der das Verhältniß der Mutterschaft des zu erwartenden Kindes besser kannte, hüthete sich wohlweislich, dem Wahne des Volkes gegenüber seine Kenntniß von

Digitized by Google

der Lage der Dinge laut werden zu lassen, und um so mehr, da dieser unsinnige Wahn die Gefahr für das Leben seiner Verlobten milderte und ihm zugleich den Vorwand bot, diese der aufregenden Huldigung der verblendeten Menge zu entziehen, die voraussichtlich die Aufmerksamkeit der Regierung auf sie gelenkt hätte. So stand jetzt sein früherer Entschluß fest, und er floh mit ihr nach Egypten.

Diese Flucht war aber, eben dadurch, daß dieselbe dem Volke ein Räthsel schien, welches es nicht zu lösen vermochte, eine Quelle neuer Zerwürfnisse unter demselben. Es konnte sich das Verschwinden der Glücklichen nicht erklären, welche die Erfüllung seiner Hoffnung unter ihrem Herzen trug, und die es mit der Ehrfurcht, die für ihre Frucht bereits in seinem Herzen wurzelte, umgeben wollte. Auf der andern Seite gab es wieder eine große Menge, die einer solchen Erklärung der Schwangerschaft des Mädchens nicht beistimmen konnten, weil sie die Stellen, die man auf die Befreiung des Volkes bezog, anders und vernünftiger deuteten und an die Träume und Visionen, die die aufgeregte Phantasie der Unwissenden ausbrütete, nicht glaubten; und so gab es denn beständigen Anlaß zu gegenseitiger Verfolgung und Anfeindung, so daß auch die römische Regierung nach den Ursachen der neueren Zwietracht forschte, und von der unglaublichen und unerhörten Leichtgläubigkeit der thörichten Mehrzahl des Volkes unterrichtet wurde.

Sie zögerte lange mit den Mitteln der Gewalt vorzugehen und erwartete von der Zeit die Ernüchterung des Volkes, weil man doch ebensowohl ein Mädchen, als einen Knaben von dieser räthselhaften Geburt erwarten durfte, und das Volk dadurch sich enttäuscht und zur Ruhe veranlaßt sehen würde.

Allein es kam anders:

Das Volk, welches sich die Ruhe der Regierung, der Gewißheit und Zuversicht gegenüber, daß ihm die Geburt seines Befreiers aus königlichem Stamme nahe bevorstand, nicht erklären konnte, begann nun den Verdacht zu nähren, daß dieselbe sich der Person der Unsichtbargewordenen, seine Hoffnung in ihrem Schooße Tragenden bemächtigt, und sie eingekerkert habe, und suchte nun, von den größten Schwärmern verführt und aufgestachelt, durch Aufruhr und wiederholte Empörungsversuche deren Befreiung aus der Gefangenschaft zu bewirken, was jene bewog, der Vermißten nachzuforschen und zu diesem Ende ihre Häscher auszusenden, um derselben habhaft zu werden, denn auch sie beschlich jetzt der Argwohn, daß sie

Digitized by Google

etwa von irgend einem ihrer Feinde absichtlich verborgen gehalten werde, um das Volk zum Aufstande zu reizen und dessen Hasse andauernde Nahrung zuzuführen. Natürlich konnten die ausgesandten Späher die aus dem Lande Abwesende nicht finden und kehrten unverrichteter Sache zurück, ein Umstand, der zwar die Regierung, welche an den wunderbaren Act nicht glaubte, nicht aber das Volk beruhigte, welches von seinen Verführern und den schwärmerischen Träumern vielmehr in seinem Wahne bestärkt, und die Auskundschaftung des Landes als Mittel und Vorwand zu betrachten verleitet wurde, um die Arme desto sicherer gefangen zu halten. Durch diese fortgesetzten Umtriebe und albernen Meinungen kam das unglückliche Land nicht zur Ruhe.

Die Verhältnisse, sowie der immer näher heranrückende Zeitpunkt der Niederkunft der Armen nöthigten die Entwichenen zur Rückkehr in ihr unglückliches von politischer und religiöser Schwärmerei zerrissenes Vaterland, und um nicht sogleich erkannt und der Gefahr, die sie zur Flucht bewogen, ausgesetzt zu sein, beschloßen sie den geliebten heimatlichen Boden getrennt zu betreten, und jedes für sich allein eine Zufluchtsstätte zu suchen und bis zu jener Zeit verborgen zu bleiben, wo sie ungestört sich wieder vereinigen und unangefochten von dem bestehenden Gesetze, dem blinden Wahne des Volkes und dessen belästigender Verehrung, sowie von der gefürchteten Macht der Römer, sich wieder vereinigen und die Entwicklung ihres gemeinsamen Loses ruhig würden abwarten können. Von dieser Zuversicht und von dem Vertrauen auf Gott getragen, trennten sie sich, und so kam es, daß die Einsame eines Tages in einem Stalle, nicht ferne von Bethlehem, von Geburtswehen überfallen wurde, und ohne menschlichen Beistand eines holden Knäbleins genas.*)

*) Da das eben Mitgetheilte noch in uns etwas Unerklärtes schweben ließ, stellte ich dem sich kundgebenden Geiste die folgende Frage:

Lieber Freund Juan, ich bitte Dich im Namen Gottes und für den Triumph der Wahrheit mir sagen zu wollen, ob die letzte Communication über die Geburt Jesu durch eine Sünde, von Dir gegeben ist, und im bejahenden Falle, erklären zu wollen, warum dieser hohe Geist ein solches Vergehen durch seine Wahl so zu sagen rechtfertigen wollte?

„Diese Communication ist wie alle, die meine Unterschrift tragen, von keinem Andern, als von mir, oder einem Geiste meiner Stufe. Was den Theil der Frage betrifft, welche Deine Verwunderung ausspricht, daß der Geist Jesu sich einem Leibe incorporiren, incarniren, wollte, der aus einem Vergehen entstanden, so muß ich Dir mein Staunen entgegensetzen, daß Du

Digitized by Google

Von den ofterwähnten, durch Fanatiker heimlich im Volke verbreiteten Visionen, waren aber besonders die Hirten unterrichtet und mächtig ergriffen, ein Stand, dessen Begriffe von der Gottheit mit seinen übrigen Kenntnissen vom Zusammenhange der Ursachen und Wirkungen auf gleicher Stufe standen. Da ihnen nun nicht unbekannt geblieben, daß jenes Mädchen, überall gesucht und nirgends im Lande gefunden worden war, so erschien ihnen, die stets und besonders in jener Zeit einen Herd des Aberglaubens bildeten, der Anblick des Manchem unter ihnen wohlbekannten jungen Weibes und des Neugebornen, welche Beide zu den berührten Visionen in besonderer Beziehung, und nach ihrer Ansicht unter der Obhut von besonderen Engeln standen, an diesem Orte und in die-

---

vergessen zu haben scheinst, wie dieser hohe Geist sein ganzes Dasein auf Erden der Bekämpfung der eingewurzelten Vorurtheile gewidmet hatte, wie seine Mission der Verbreitung der Liebe geweihet war, der er sein Leben geopfert. War es nicht ein ungerechtes Vorurtheil, ein unschuldiges Wesen, das sich nicht selbst geschaffen, seines unreinen Ursprungs wegen, der Schuld einer wüsten Begierde seines Vaters wegen, zu verachten, mit schimpflichen Namen zu belegen, denn einen solchen führten diese Kinder damals, und auch, ungeachtet des Gesetzes der Liebe, später noch. Diesem Vorurtheile entgegen zu treten, wählte der Geist Jesu einen solchen Leib zu seinem Wohnsitze und Organe, um euch zu zeigen, daß der Geist des Menschen mit dem Leibe desselben weiter keine Berührung hat, als die des Werkzeuges mit dem Arbeiter, und daß in einem verfolgten verachteten Menschen daß edelste Herz, der reinste Genius wirken und streben könne. Und hat er dieses Princip nicht überall in seinem Leben durchgeführt? Hat er nicht den Umgang mit den Zöllnern, mit den Armen, ja mit den Heiden, dem der Reichen und Angesehenen vorgezogen? Erinnert euch an die Reden, die er so oft an das Volk gehalten, an die, welche er mit der Samaritanerin geführt, und ihr werdet erkennen, daß sein Geist nur consequent sich einem solchen Kinde reincarniren konnte, mit dem er nicht nur seinem Wesen nach, sondern auch seinem Grundsatze der Liebe zufolge, sich in diese enge Verbindung setzen durfte, ja mußte, und daß sein Geist keine bessere Wahl treffen konnte, wenn er sich die Bekämpfung der Vorurtheile zur Aufgabe stellte. Ja Deine Frage würde von Deiner Seite in dieser abergläubischen Auffassung dem Wahne Vorschub leisten, daß die göttliche Allweisheit wirklich den Gesetzen der Natur, Halt! geboten, und einen Leib auf eine ihrer geistigen Wesenheit unwürdige Weise geschaffen hätte, wie es die Zeit der Finsterniß und das Interesse der Herrschsucht wirklich behauptet, und die Selbstsucht der Feinde der Geistesfreiheit noch heute zu behaupten wagen, und Alles aufbieten diesen Wahn mit neuen Stützen zu versehen. So wie es Dir mitgetheilt wurde, so verhält es sich mit der Geburt Jesu.

Juan.

Digitized by Google

ser Lage, ein Wunder der Allmacht, und sie nahmen keinen Anstand, dem Kinde göttliche Verehrung zu bezeigen. In ihrem Taumel verbreiteten sie auch bald, verbrämt durch die Zuthaten des ehrlichen Wahnes und der abergläubischen Verblendung die Nachricht von diesem wunderbaren Ereignisse, das außerhalb aller Möglichkeit, weil im Widerspruche mit der Natur und dem rein geistigen Begriffe von der Gottheit steht, und den Allweisen zu den niedrigen Lüsten eines Jupiter herabzieht. Nichts destoweniger verbreitete sich diese Mähr auch unter den Heiden, und viele kamen auch von Außerhalb des Landes, neugierig, das Unerhörte und Unglaubliche zu sehen.

Die Römer und deren Vasall, der König, erblickten in der religiösen Wendung, die dieses phantasiereiche Wunder und die Prophezeihungen nahmen, eine Diversion von der Bedrohung ihres Besitzes, denn jetzt wäre es ihnen eine Leichtigkeit gewesen, durch Nachsendung ihrer Häscher sich sowohl der Mutter als des Kindes zu bemächtigen, und es hätte des dem Letzteren später aufgebürdeten Kindermordes nicht bedurft. Sie legten ihnen aber kein Hinderniß in den Weg, und so kam es, daß sich auch Josef bald wieder einfand, und die Entwicklung des Knaben einen ungestörten und raschen Fortgang nahm. Sein kräftiger Körperbau, die Schönheit seiner Gesichtszüge, sein sanftes, mildes, und doch wieder so feuriges Auge, die Anmuth, die über diesem ganzen Wesen ergossen war, verkündeten auch dem besonnensten und kältesten Verstande, daß eine menschenbeglückende Bestimmung seiner warte. Die Eindrücke, welche sein für menschliche Leiden früh empfängliches Herz durch die Mittheilung der Schicksale seiner Eltern erhalten hatte, — denn Josef, der sich jetzt mit zärtlicher Liebe seiner annahm, wurde nun sein Pflegevater (bei Vielen galt er für dessen Erzeuger) — waren tief, und da sie sich auf seine Person und deren mächtigen Einfluß auf das Wohl oder Wehe seiner Nation bezogen, so mußten sie schon frühe dem Geiste des Knaben eine eigene Richtung geben. Die Anlagen desselben waren vielverheißend, konnten aber zu einer Zeit, wo Alle nur ein geistiges Feld bebauten, sich doch auf keinem andern als dem allgemeinen, bewegen, und was war daher natürlicher, als daß er an der Forschung in der heiligen Schrift den lebhaftesten Antheil nahm und sich eifrig damit beschäftigte. Er zeigte dabei ein so klares Verständniß des Textes, daß er öfters die Bewunderung seiner Lehrer erregte. Er fühlte sich besonders zu Jenen hingezogen, die die schönen Anordnungen

Digitized by Google

des mosaischen Gesetzes dem Geiste entsprechend auffaßten und ihr Leben diesem gemäß einrichteten. Von besonderem Interesse, ja eine tief innige Herzensangelegenheit war für ihn das herrliche Gebot der Nächstenliebe und alle demselben entsprechenden Stellen der fünf Bücher, wie: „Söhne seid ihr dem Ewigen eurem Gotte,“ und: „Ihr sollt mir sein ein Reich von Priestern und ein heilig Volk.“ Ferner: „Ihr sollt heilig sein, denn heilig bin ich, der Ewige, euer Gott.“ Diese und andere, vorzüglich aber die zuerst angeführte Stelle, worin Moses die Israeliten Söhne Gottes nennt, verbunden mit dem Dekalog machte er zu dem, seinem edlen, die Menschheit umfassenden und von Liebe erfüllten Herzen so sehr zusagenden Leitfaden seines Lebens und seiner Forschung in der heiligen Schrift. Nach diesen Grundsätzen war es ihm unbegreiflich, daß nicht Alle, die sich mit der Erklärung des göttlichen Gesetzes beschäftigten, von dem Geiste der Liebe und Wahrheit durchweht sein sollten, und daß so Viele sich an den todten Buchstaben anklammerten. Jetzt konnte er aber in den Kümmernissen und Sorgen, die seine Eltern in ihrem freiwilligen Exil so unschuldig erlitten, nur die natürlichen Wirkungen erkennen, die in dem blinden, geistlosen Buchstabenglauben ihre Ursache hatten, und die durch die huldigende Achtung, mit der das Volk, geleitet von seinem Wahne und den Träumen Einiger, ihm überall begegnete, auch ihn bedrohen mußten, und — die Aufgabe seines Lebens, bisher von einer ungewissen Ahnung verdunkelt, stand plötzlich klar vor dem Auge seines Geistes. Durch die Finsterniß zum Lichte! rief ihm eine innere Stimme zu: Sie, die seit der unglücklichen Vertreibung aus ihrem gestürzten Reiche, fest und treu ihrem einigen, ewigen Gotte, der sie Seine Söhne nannte, anhingen, sind auf dem Punkte, Dich, einen Menschen wie sie, anzubeten, und durch ihren Hang zum Deuteln dem Buchstaben Altäre zu bauen, worauf sie ihm den Geist opfern und einem neuen Götzendienste verfallen! Von diesem Gedanken erfüllt, und den Wahn des Volkes, den mit Vernunftgründen zu bekämpfen, fruchtlose Mühe gewesen wäre, im Sinne Moses aufnehmend, welcher sprach: „Kinder seid ihr des Ewigen, eures Gottes,“ stellte er das höchste Wesen als den Vater aller Menschen hin, wie er dieß deutlich in seinem schönen Gebete: „Unser Vater“ zeigt, worin er nicht von seinem alleinigen Vater spricht.

Unter solchen Betrachtungen wuchs er heran, umgeben von der Liebe und Verehrung des Volkes und hochgeachtet von den

Digitized by Google

geistesverwandten Gesinnungsgenossen, die gleichen Schmerz mit ihm über den Irrthum des Volkes empfanden, aber nicht wie er das Mittel zu dessen Abhilfe zu finden vermochten. Obgleich sie mit ihm dieselben Befürchtungen theilten, konnten sie doch dem Wahne des Volkes nicht kräftig entgegentreten, da der, den sie ebenfalls jedoch auf andere Weise ehrten, der Gegenstand desselben war. Er allein war im Stande die Verirrten auf den rechten Weg zu weisen, und dazu hatte er auch die geistig ihm Befreundeten ins Auge gefaßt. Selbst von denen, die am buchstäblichen Sinne des Textes hingen, die ihn aber eben so, wie er sich selbst, nicht als Nachkommen des davidischen Königshauses anerkannten, mit denen er also hierin übereinstimmte, war ihm nicht unbekannt, daß dieselben über diese traurigen Folgen ihrer Deutungen erschracken, daß er demzufolge von ihrer Seite keinen Widerspruch erfahren würde, und so trat er denn in Wahrheit um die mosaische Lehre von der Einheit Gottes zu kräftigen und zu bestätigen- auf, indem er dem Wahne des Volkes, das ihm göttliche Verehrung erwies, sich entgegenstellte. Nicht ein weltliches, zerstörtes Reich wieder aufzurichten, sondern ein geistiges Reich der Liebe, der Eintracht und des Friedens zu gründen, bin ich gekommen, und die herrlichen Worte Mosis: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst," zu verkünden über die ganze Oberfläche der Erde. Ihre Erklärung: Was du nicht willst, daß man dir thue, daß thu auch deinem Nächsten nicht, hatte sein edles Herz in der Schule der Schriftgelehrten mit Freuden in sich aufgenommen, und mit allen moralischen Lehren Mosis und der Propheten in Einklang gefunden, die ihm so geläufig waren. Aus diesen aber entwickelte er die herzerhebenden Reden und Sprüche die dem heilverkündenden Satze: Ihr seid Kinder des Ewigen, eures Gottes, wie die Quelle der Liebe aus dem Felsen der Wahrheit entsprangen. Ich bin demnach der Sohn, ihr seid die Söhne Gottes, und daher zu brüderlicher Liebe gegen einander berufen. Und die Worte des Psalmisten, der in seiner Hymne spricht „Dein Reich ist ein Reich aller Welten, Deine Herrschaft waltet in der Geschlechter Ewigkeit" schwebten vor seinem Geiste, als er das Reich der Liebe, das Gottesreich auf Erden verheißen, durch die Unsterblichkeit der von der Liebe des Vaters geleiteten und getragenen Seele. Das Volk war von solchen Reden tief ergriffen, wollte sich aber mit einem Himmelreich auf Erden nicht zufrieden stellen lassen. Es hatte sich in seinen Träumen und Visionen zu

Digitized by Google

lange gewiegt, es hatte den Wahn eines ihm angeborenen und angestammten Königs zu lange gepflegt und genährt, um dieser seiner Hoffnung so schnell entsagen zu können und wollte daher nichts von einer solchen Weisung hören, und in seinem Lieblinge nur seinen König und gar Viele ein noch höheres Wesen sehen. So schwer ist es, Verblendete zu leiten! Gleichwie die Sonnenstrahlen nur schwach in die finsteren Spalten der Felsen und in die von hohen Bergen umschlossenen Schluchten dringen, so schwer erleuchtet die Wahrheit die vom Aberglauben umschlungenen Geister. Das Volk wurde unruhig und die wachsende Unzufriedenheit weckte neuerdings die Aufmerksamkeit der Römer und lenkte sie besonders auf denjenigen, den des Volkes unheilschwangere Blindheit ihrer Wachsamkeit empfahl.

Ohne Ahnung von der Gefahr, in der er schwebte setzte der von der Wahrheit seiner Worte begeisterte Mann seine Belehrungen fort, und viele seiner Freunde, die unter dem Namen seiner Jünger bekannt sind, unterstützten ihn in dem heiligen Streben das Volk von seinem Wahne zurückzubringen, und die Irrthümer, die sich durch die Uebung nichtssagender Formen und die Wortfechterei der Schriftgelehrten bei ihm eingeschlichen hatten, durch einen dem Geiste der mosaischen Gesetze entsprechenden Unterricht in den Pflichten, die aus dem Gebote der Nächstenliebe floßen und in Sanftmuth und edler Hingebung allmälig zu entwurzeln. Seine Worte fanden in Vieler Herzen Aufnahme; in noch zahlreicheren zur Schwärmerei geneigten Geistern aber hatte der Aberglaube einen zu üppigen Boden gefunden, und die Römer, die als Heiden keinen Sinn für den Begriff der Einheit Gottes hatten, hörten in dem Ausdrucke „Reich des Herrn“ nur das Wort „Reich“, und die ihn wirklich auffaßten, sahen darin eine Bemäntelung des Ehrgeizes, besonders da so Viele von seiner königlichen Abstammung sprachen.

Zu den vielen die mosaischen Gesetze bekräftigenden Lehren gehört besonders die Warnung vor dem Hasse, welche Moses in den Worten: „Hasse deinen Bruder nicht in deinem Herzen“, und: „Du sollst keine Rache üben und keinen Groll hüten“, aussprach, und die eben in der Nächstenliebe ihren Grund haben. Jesus bestätigte dieses Gesetz durch den Ausspruch, welcher den Beleidigern zu verzeihen auffordert, der menschlichen Schwäche Rechnung trägt, und einen Jeden schützt, daß er selbst gegen seinen

Digitized by Google

Nächsten keine Ungerechtigkeit begehe, indem er von einem erlittenen Unrecht auf die böse Absicht seines Bruders schließt. Diese edle, die Sittlichkeit der Völker zu erhöhen bezweckende Vorschrift wurde vorzüglich den Jüngern für die entfernteren Nationen des Orients aufgetragen, bei denen die Blutrache und Selbsthilfe nach erlittenen Beleidigungen heimisch war und ein Recht jeder Familie bildete. Moses hatte als Menschenkenner in seine Gesetze eine Einrichtung aufgenommen, die von seiner großen Weisheit Zeugniß gibt und (nebenbei bemerkt) die Regierungen mancher eurer neueren Staaten beschämt, in denen noch heute der Blutrache geopfert wird: „Drei Städte, befiehlt er, sollst Du ausscheiden, wohin der unabsichtliche Todtschläger fliehe und dort ein Asyl finde. Halte den Weg dahin in Ordnung, sonst könnte der verfolgende Bluträcher, der Verwandte, dessen Herz erhitzt ist, ihn einholen und tödten, und er hat doch sein Leben nicht verwirkt, da er ihm früher nicht Feind war." Moses schützt also nicht nur den Unschuldigen vor Ungerechtigkeit, sondern auch den Verfolger vor einem Verbrechen, und gibt überhaupt einen Wink bei erhitztem Blute nichts zu unternehmen.

Zur Milderung solcher Sitten sandte Jesus eben seine Jünger mit dem veredelnden Grundsatze der Vergebung unter die Völker aus, und schilderte häufig den Zustand, den glücklichen Zustand der Menschen, die in Versöhnlichkeit, in Liebe, Frieden und Eintracht unter einander leben, ein Leben herzlicher Innigkeit, das er das Reich Gottes nannte.

Einst als er von dem Hader und der Zwietracht der Menschen redete, die nicht nur durch Meinungen, sondern oft durch die verschiedenen Lebensverhältnisse in eine feindliche Stimmung gegen einander versetzt werden, sprach er: „Lasset die Kleinen zu mir kommen, die Kleinen, die in ihrem unschuldigen Herzen noch keinen Groll beherbergen! In ihre Brust will ich die Liebe pflanzen, in ihrer Seele das Reich des Ewigen gründen, damit es dauernd sich verbreite über alle Geschlechter der Erde. Sie sind so zarten Gemüthes, sie kennen keinen Haß, der Liebe nur sind ihres Herzens Pforten offen. In diesen Tempel ihrer Unschuld will ich die Liebe führen, dort ihr den Friedensthron errichten, dann wird erfüllt werden des Propheten Wort: „Und der Wolf wird mit dem Lamme wohnen und der Tieger mit dem Ziegelein beisamen, und Kalb und Löwe und fettes Rind, und ein kleiner Knabe wird sie leiten. Ein schönes Bild der Harmonie auf Erden: Die Leiden-

Digitized by Google

schaft, der Feindschaft Grimm und Wuth, der Dummheit Starrsinn und der Blindheit Wahn, werden von der sanften Liebe Reinheit gelenkt, ihre zerstörende Kraft verlieren und die mild gewordenen zum allgemeinen Wohl vereinen, und die Erde voll sein der Erkenntniß, wie das Wasser das Meer bedeckt. Einigkeit und Friede werden das Heil gebären und die Vergebung selbst entbehrlich werden, weil die Beleidigung verschwinden wird. Und er fügte dieser Rede sein Gebet hinzu:

„Vater unser, der Du bist im Himmel, geheiligt werde Dein „Name! Zu uns komme Dein Reich. Dein Wille geschehe, wie „im Himmel, also auch auf Erden! Gib uns unser täglich Brod „und vergib uns unsere Schulden, wie wir vergeben denen, die uns „beleidigt haben; führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse „uns von dem Uebel. Amen!"

Welch herrliches Gebet! „Geheiliget werde Dein Name!" Damit sprach er die Verheißung des Propheten aus: „An jenem Tage wird der Ewige einig sein und Sein Name einig, d. h. der Herr, der ewig einig ist, wird auch als ein einig einziges höchstes Wesen anerkannt werden, und alle Menschen als Seine Kinder werden brüderlich sich im Vater einen.

(Fortsetzung folgt.)

Fünfte Liste

für den Fond zur Verbreitung billiger spiritischer Bücher.

Von Nicht-Mitgliedern des Wiener-Vereins:

Frau Gräfin Sp. aus S.	fl.	10
Herrn H. aus E.	„	10
Summa	fl.	20
Die früheren Listen betrugen	„	548
Zusammen	fl.	568

Für die Redaction:

C. Delhez.

Druck von Adolf Holzhausen in Wien.

Digitized by Google